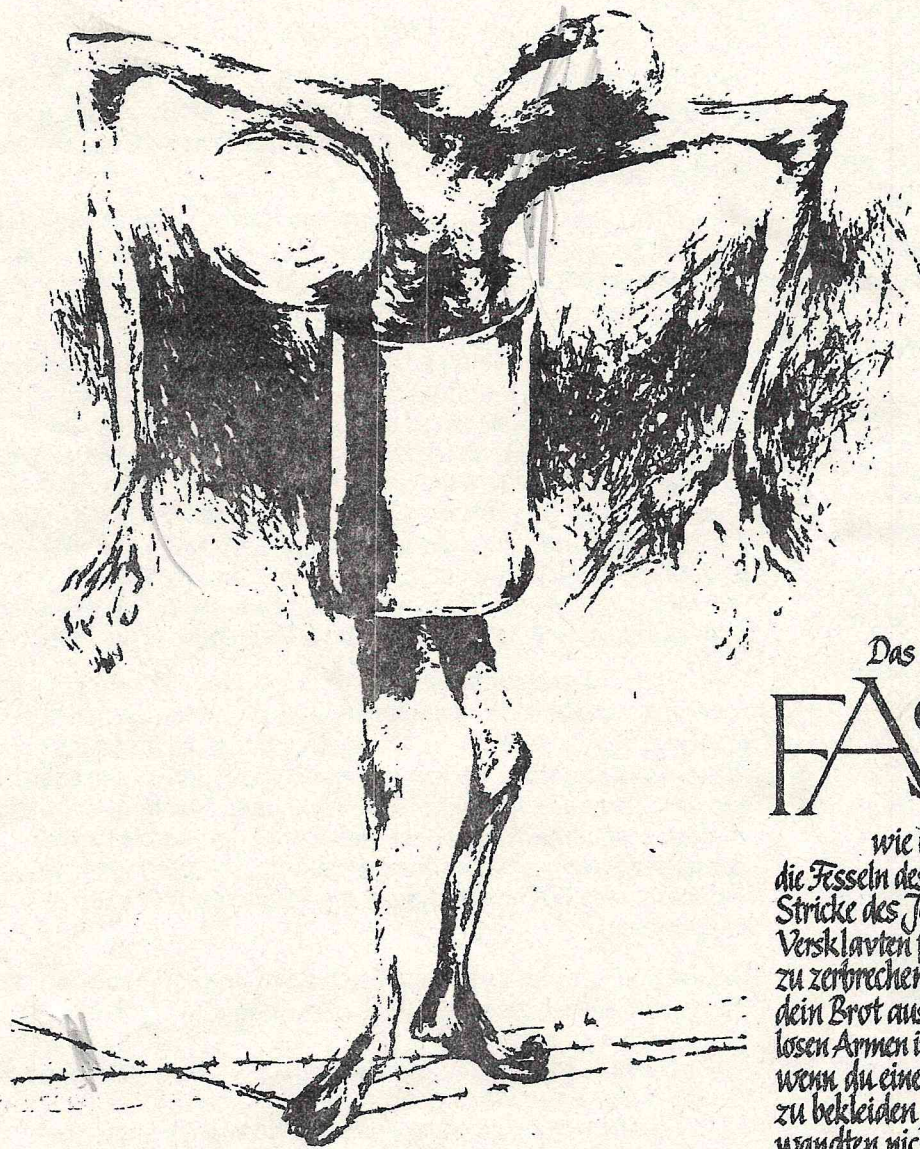


Illmitzer Pfarrblatt

11. Jahrgang

März 1998

Nummer 59



Das ist ein

FASTEN

wie ich es liebe:

die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungerigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. JES. 58, 6-7

Inhalt: „..hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts“
“Im Netz der christlichen Familie reift die Liebe zum Herrn”
Katholische Frauenbewegung

Seite 3
Seite 4
Anhang

Glück um jeden Preis

Wir suchen das Glück,
zahlen jeden Preis dafür.

Wir suchen das Glück
auch auf Kosten anderer.

Wir suchen das Glück,
nehmen das Unglück in Kauf.

Herr, erbarme dich.
Erbarme dich unser!

Als gäbe es ein Glück
hinter deinem Rücken.

Als wäre das Glück
nicht auf deiner Seite.

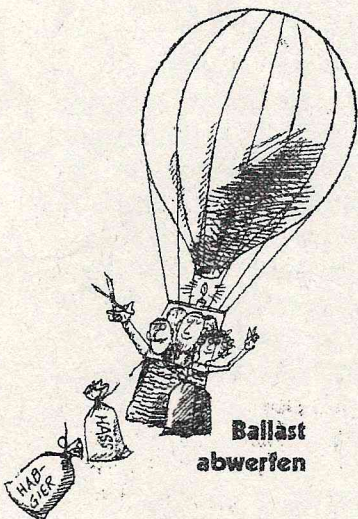
Als könnte es Glück
ohne dich geben.

Herr, erbarme dich.
Erbarme dich unser!

Auf deinen Wegen
sind wir die
glücklichsten Menschen
der Welt.
Wer immer uns begegnet,
wird angesteckt
vom Glück deiner Güte.

Herr, erbarme dich.
Erbarme dich unser!

Werner Schaube

**Liebe Pfarrgemeinde!**

Die Fastenzeit, auch österliche Bußzeit genannt, kann als Zeit der Jahresexerziten für eine Pfarrgemeinde verstanden werden. Exerziten sind eine bewußte Auseinandersetzung mit dem persönlich gelebten Glauben, Exerziten sind eine intensive Einübung in das Christsein. Als biblisches Vorbild dient der Auszug der Israeliten aus Ägypten bis zum Einzug ins gelobte Land: Raus aus alten, sündhaften Gewohnheiten in ein neues gottgefälliges Leben.

Aus dem Leben Jesu, seinen Worten und Handlungsweisen sind verschiedene Hinweise zu erkennen, wie dieses „Haus aus alten, sündhaften Gewohnheiten“ in die Tat umgesetzt werden kann. Zu den von vielen Menschen unserer Gemeinde praktizierten Fastenvorsätzen möchte ich noch vier grundsätzliche Formen nennen:

Flucht, Kampf, Klugheit, Leiden.

Flucht ist dann wichtig und sachgemäß, wenn es andere Formen der sinnvollen Auseinandersetzungen nicht gibt. Im Evangelium ist an verschiedenen Stellen zu lesen, daß Jesus seinen Gegnern aus dem Weg gegangen ist.

Kampf ist dann zulässig, wenn es kein Kampf gegen Menschen ist, sondern gegen das Böse, das Menschen tun. Ich erinnere dabei an die Tempelreinigung oder an ein anderes Schriftwort: Das Böse verbannt aus eurer Mitte!

Klugheit ist der behutsame Umgang mit Menschen, der einen Neuanfang ermöglicht und nicht endgültig verurteilt. Klugheit ist die Gabe, sich selbst oder einen anderen Menschen auf böses Handeln hinzuweisen, aber im gleichen Atemzug die Bereitschaft zu wecken, sich von dieser Sünde abzuwenden und anders, gottgefällig zu leben. Mit diesen drei Möglichkeiten des Umgangs mit Bösem, Ungerechtigkeiten, Gewalt und anderen sündhaften Gewohnheiten wird keine endgültige Lösung erreicht. Es wird immer nur ein Bereich geschaffen, wie Menschen als einzelne oder zusammen ein wenig menschlicher leben können. Das letzte Mittel ist der Weg, den Jesus selber geht:

Leiden! Auf diesem Weg wie Jesus zu handeln ist sehr schwer, fast immer zu schwer. Das gelingt niemandem so einfach nachzumachen. Da wehrt sich zu viel in uns. Dennoch lohnt es sich, die Schritte auf diesem Weg zu üben und so manchen im Leiden zu ertragen. Jesus hat das Böse, das Menschen tun, nicht verschwiegen, er hat die Sünde nicht verharmlost. Sein Ziel war es, den Menschen einsichtig zu machen, welche Auswirkungen sündhaftes Verhalten hat; darüberhinaus hat er ständig auf die Möglichkeit für einen Neuanfang hingewiesen.

Ich möchte allen Mut machen, Euch dazu bewegen, die Fastenzeit persönlich anders zu gestalten als die übrige Zeit des Jahres.

Stellen Sie sich der Frage:

- Das, was ich tue, so wie ich lebe – ist das das Eigentliche?
- Soll es so weitergehen?
- Kann mir Gott nahe kommen, so wie ich jetzt lebe?

Die Fastenzeit könnte für jeden von uns eine Zeit der Wandlung werden, eine Zeit, in der ein Prozeß beginnt, in der so manche alte und sündhafte Gewohnheit hinter mir bleiben kann. Versuchen Sie es mit Flucht, Kampf, Klugheit, und Gott segne Sie und Ihren Willen zur Veränderung des Lebens hin zum Guten. Ihr Pfarrer

Josef Urdaschitz

„... hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.“

Gebet und Fasten

Es entspricht nicht dem heutigen Zeitgeist, sich eine Abhängigkeit einzugestehen. Wer braucht einen Erlöser, solange man gesund, reich und gesättigt ist? Es ist ebenfalls nicht modern, auf etwas freiwillig zu verzichten, oder (aus religiösen Motiven) zu fasten. Kaum, daß man dazu Zugang findet, außer den des (hier nicht gemeinten) Schlankwerdens. Wozu also fasten?

Jesus selbst hat uns durch sein Beispiel gezeigt, daß Gebet und Fasten die hauptsächlichen und wirksamsten Waffen gegen die Kräfte des Bösen sind. (Mt. 4, 1-11) Die Kirche greift die Idee des Fastens auf und entwickelt ihr fünftes Gebot (cf. Katechismus „Die Gebote der Kirche“) daraus, um den Gläubigen auf die liturgischen Feste vorzubereiten. Darüberhinaus bittet uns die Gottesmutter Maria in ihren Botschaften von Medjugorje¹ inständig, am Mittwoch und Freitag zu fasten: „Das beste Fasten ist das Fasten bei Wasser und Brot. Durch Fasten und Gebet kann man Kriege beenden und Naturgesetze außer Kraft setzen. Die Nächstenliebe kann das Fasten nicht ersetzen....“ (21.6.82)

Diese angeführten Beispiele mögen genügen, am grundsätzlichen Sinn des Fastens nicht mehr zu zweifeln. Zur besseren Erklärung des „Warum“, möchte ich die beiden Hauptsäulen des Glaubenslebens nochmals aufgreifen. (Mt. oben)

Gebet kann als ein sich Öffnen, ein Ausstrecken und sich Hinwenden zu Gott verstanden werden.

Fasten ist das Loslassen von der Erde, von den Dingen, die uns angenehm und wichtig sind.

Bei der Ausübung geht es uns oft wie dem reichen Jüngling (Lk. 18,18-27): Vielen von uns ist die Sehnsucht nach Gott geschenkt, wir beten zu Gott, loben und preisen ihn, halten sogar – so recht und schlecht – die Gebote. Schwieriger wird es beim Loslassen, weil wir „hier unten“ oft zu fest verhaftet sind. Fasten ist ein Üben dieses Loslassens. Dabei macht es nichts, wenn wir fallen, wichtig ist es, wieder aufzustehen.

Als Kinder Gottes sollen wir unseren Lebenssinn nicht in materiellen Dingen suchen, sondern in einer höheren Bestimmung. Fasten kann uns von der materiellen Abhängigkeit befreien und uns auf die Gemeinschaft mit unserem Schöpfer vorbereiten. Fangen wir jetzt damit an!

Jürgen Tschida

Fastenzeit - Ostern

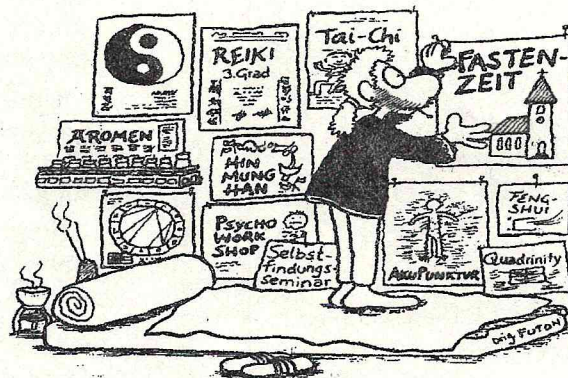
Die Fastenzeit ist die Vorbereitungszeit auf Ostern. Das Wort „fasten“ kommt vom Mittelhochdeutschen „vasten“: festhalten, festmachen.

Gerade in dieser Zeit wollen sich die Christen wieder besinnen, festen Halt in Gott finden und den Weg der Umkehr gehen. Es ist eine Chance, den eigenen Glauben und die Beziehung zu Gott neu zu überdenken.

Die Fastenzeit dauert 40 Tage, die Sonntage werden nicht mitgezählt. Jesus fastet 40 Tage in der Wüste, die Wüstenwanderung der Israeliten dauert 40 Jahre...

Zu Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu. Der Kreuzweg Jesu und sein Tod können daher als Heilsweg für die Erlösung der Menschen gesehen werden. Durch Jesu Tod und Auferstehung haben auch wir Anteil am ewigen Leben.

Das Osterfest hat seine Wurzeln im jüdischen Pesachfest. Ostern feiern wir am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Eigentlich ist jeder Sonntagsgottesdienst (Eucharistiefeier) eine Auferstehungsfeier.



¹ Mit diesem Zitat möchte ich dem endgültigen Urteil der Kirche über die Erscheinungen in Medjugorje nicht vorgreifen. Ich unterstelle mich ihm von vornherein.

Gebet für die Familien

Gott, du hast die Familien zu unvergleichlicher Würde erhoben. Du hast sie berufen, mitzubauen an der Zukunft deiner Schöpfung und am Aufbau deines Reiches.

Herrlich hast du die Familien begnadet.

Dein eingeborener Sohn, unser Herr Jesus Christus, hat den größten Teil seines irdischen Lebens in der Familie verbracht, als Kind und Sohn im Dienst der Hl. Familie.

Du hast die Familie geheiligt durch die Würde eines Sakramentes. Wir bitten dich, laß uns die hohe Würde der christlichen Familie stets vor Augen haben.

Herr, wir danken dir für alle geglühten Partnerschaften und gesunden Familien. Sei allen nahe, deren Beziehung zerbrochen ist, und erbarme dich besonders der Kinder, die unter der Trennung ihrer Eltern leiden.

Bewahre unser Buben und Mädchen die Fröhlichkeit, beschütze ihren Frieden, laß sie wachsen und sich entfalten. Lehre die Jugend wahrhaftige Erfurcht vor dem Alter, die Eltern Weisheit und Geduld bei der Erziehung der Kinder. Laß nicht zu, daß alte, kranke und behinderte Angehörige aus dem Familienverband ausgeschlossen werden. Halte schützend deine Hand über unsere Familien, daß alle dem rechten Weg folgen und dereinst im Reiche deiner Liebe wieder vereint sind.

Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.
Amen.

„Im Netz der christlichen Familie reift die Liebe zum Herrn“

(Johannes Paul II)

Es besteht eine enge Beziehung zwischen Familie, Erziehung und Berufung.

Trotz vieler Veränderungen im Laufe der Geschichte bleibt die Familie die umfassendste und reichste Schule der Menschlichkeit, in der am deutlichsten die Erfahrung freiwillig geschenkter Liebe, Treue, gegenseitiger Respekt und Verteidigung des Lebens erfahren werden kann.

In dem Maße, in dem die Familie sich dieser einzigartigen Berufung bewußt ist und darauf antwortet, wird sie zu einer Gemeinschaft, in der der Mensch Milde, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit und Reinheit des Herzens zu leben erlernt.

Die Familie wird zur Hauskirche.

Wenn christliche Eltern von den ersten Lebenstagen an ihren Kindern eine liebevolle Zuneigung geben, vermitteln sie ihnen in Wort und Beispiel eine Gottesbeziehung. Die Liebe und Treue in der Ehe wirken sich zum Wohl der Kinder aus.

Die Aufgabe der christlichen Familie ist aber schwieriger denn je. Der entscheidende Schritt, den jede Familie vollziehen muß, besteht darin, Christus als Herrn und Modell für das Leben aufzunehmen. Die Familie wird ihre Aufgabe verwirklichen können, wenn sie mit der Gnade Gottes rechnet.

Doch was geschieht, wenn nur das Konsumdenken und die Genußsucht vorherrschen? Wie schmerzlich sind die Lebensverhältnisse zahlreicher Familien, die von solchen Haltungen und ihren zerstörerischen Auswirkungen hin- und hergerissen sind!

Wie können Kinder heranreifen, die in moralischer Hinsicht Waisen geworden sind, weil ihnen Erziehung und Vorbilder fehlen? Wie können sich in einem solchen Klima Berufungen entwickeln, die der Hl. Geist immer wieder in die Herzen der jungen Generation senkt?

Nicht nur den Eltern, sondern auch den Priestern müssen die Probleme des Familienlebens am Herzen liegen, damit sie bei der Verkündigung des Wortes Gottes die Ehegatten auf ihre spezifische Verantwortung hinweisen und diese somit gut im Glauben gebildet und fähig sind, ihre Kinder zu begleiten.

Die ganze Pfarrgemeinde muß sich verantwortlich fühlen für die Sendung der Familie.

So wie in der Diözese der Ehe- und Familienarbeit große Wertigkeit beigemessen wird, so hat auch der Kreis des Pfarrgemeinderates „Ehe und Familie“ überlegt, wie in unserer Pfarre die Anliegen von Ehe und Familie in christlicher Hinsicht gefördert werden könnten.

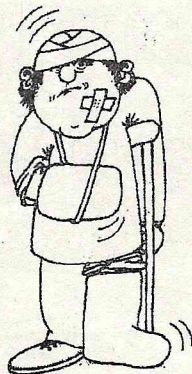
Unsere Überlegungen gehen dahin, jungen Familien einen Fragebogen zukommen zu lassen und sie zu fragen, was in ihren Augen notwendig ist, um die Anliegen im Bereich der Ehe und Familie unterstützend zu begleiten und zu fördern.

Unsere jungen Familien sollen ermutigt werden zum religiösen Leben, damit sie Kraft und Vertrauen finden, daß Gott sie in jeder Situation trägt.

An erster Stelle soll das Gebet für unsere Ehen und Familien stehen.

Denn nur Gott allein kann die Herzen der Menschen verändern und ihre Sehnsüchte stillen.

**Erfahrungen
bezahlt man
teuer,
obwohl man sie
gebraucht
billiger haben
könnte.** (aus Amerika)



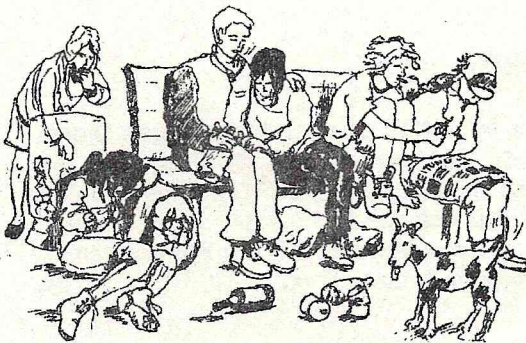
Beten wir gemeinsam für unsere Ehen und Familien in der Pfarrgemeinde!

Wo? Wann? Bei welcher Gelegenheit?

- privat
 - in der hl. Messe
 - bei Anbetungsstunden
 - bei Segensandachten
 - in Gebetskreisen
 - bei Wallfahrten
 - bei Hochzeiten
 - bei Jubiläen

Denn zu planen und zu diskutieren allein wäre zu wenig!

Erna Wegleitner



..verlorene Kinder,
verlorene Eltern..

Gottesdienstfeier im Rundfunk

Die Übertragung der heiligen Messe im Rundfunk (4. Jänner 1998) hat sehr viele Reaktionen nach sich gezogen.

Knapp 100 Telephonate sind unmittelbar nach der Messe im Pfarrhof eingegangen und rund 20 Schreiben in den darauffolgenden Tagen.

Die Anrufe und Briefe kamen aus allen österreichischen Bundesländern und aus den angrenzenden Nachbarstaaten Italien (Südtirol), Schweiz, Liechtenstein und Deutschland und die Inhalte waren durchaus positiv. Viel Lob wurde der musikalischen Gestaltung und der Lebendigkeit der Meßfeier ausgesprochen.



Prominentester Anrufer war unser Herr Bischof Paul Iby, der mich bat, die Pfarre zu grüßen und den Dank auszusprechen, dem Chor, der Organistin, der

Jugend, den Lektor/inn/en und allen, die an der Vorbereitung der heiligen Messe mitgearbeitet haben.

Stellvertretend für alle Briefschreiber sei einer hier zitiert, der die positive Grundstimmung wiedergibt:

„Man hat das Gefühl, es handelt sich in Illmitz um eine sehr lebendige Pfarrgemeinde

... der Kirchenchor, die Männerstimmen und die Jugendlichen waren mit ihrem Gesang großartig.

Wäre Ihre Gemeinde nicht über 700 Kilometer von uns entfernt, würden wir Sie gerne besuchen. Vorarlberg ist halt am anderen Ende, ...“

Ihr seid nicht allein

In der Ehe oder Familie kann es Situationen geben, die mit Hilfe außenstehender Personen leichter gelöst werden können. Oft reicht schon eine rechtliche Information oder ein Rat, der in der jeweiligen Situation helfen kann.

Bei folgenden Beratungsstellen erhalten Sie telefonisch oder persönlich, kostenlos und anonym gerne Auskunft:

Ehe - Familien -

Lebensberatung

St. Rochusstraße 15
7000 Eisenstadt
Tel.: 02682/777-302

Medizinische Beratung, Rechtsberatung, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung nach telefonischer Vereinbarung (02682/777-302)

Ehe - Familien - Lebensberatung

jeden Mittwoch
von 16.30 – 18.30 Uhr oder
jeden ersten Samstag im Monat
von 9.00 – 10.30 Uhr

Medizinische Beratung

jeden Montag von 16.00-17.00 Uhr

Rechtsberatung

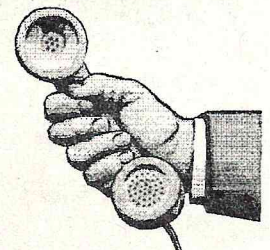
jeden Montag von 17.00-18.00 Uhr

Schuldnerberatung

nach telefonischer Vereinbarung:
02682/777-302 oder 253

Erziehungsberatung

nach telefonischer Vereinbarung:
02682/777-302 oder 253

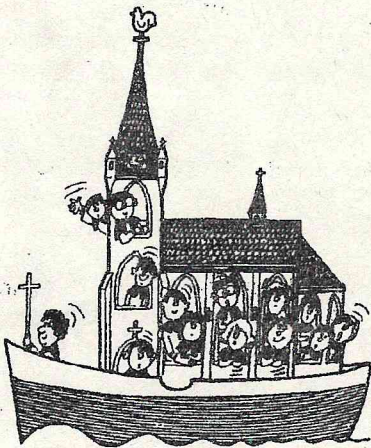




Mikrofonanlage

Im letzten Jahr mußte die Pfarre aufgrund von erheblichen Schäden der Mikrophone eine neue Anlage anschaffen. Kurz nach der Installierung ist die Hauptleitung dieser neuen Anlage

zusammengebrochen, deshalb die unangenehmen und störenden Rausch- und Pfeiftöne während der Gottesdienste. Die Hauptleitung wird von der Fa. Philips erneuert und die Mikrofone werden gegen einen Aufpreis durch qualitativ bessere Flachmikros ersetzt. Die Kosten der Neuanschaffung werden in einer der nächsten Nummern des Pfarrblattes bekanntgegeben.



Diakon Richard Müllner wird Bischöflicher Geistlicher Rat

Diakon Richard Müllner wurde im Jahre 1980 vom damaligen Diözesanbischof DDR, Stefan László zum ersten ständigen Diakon der Diözese Eisenstadt geweiht. Seither hat er lange Jahre seinen diakonalen Dienst in der Pfarre Gols ausgeübt und ist derzeit in der Pfarre Illmitz tätig. Diözesanbischof Dr. Paul Iby ernannte Diakon Müllner im Dezember 1997 zum Bischöflichen Geistlichen Rat. Dechant Johann Lentsch überreichte die ehrenvolle Auszeichnung am Sonntag, 14. Dezember, 1997 während der Meßfeier der Pfarrgemeinde.

Seitens der Pfarrgemeinde herzliche Glückwünsche

Ehrung für Frau Muth

Frau Theresia Muth, Zickhöhe 4a, erhält für ihren langjährigen Dienst als Vorbeterin der Pfarre von Diözesanbischof Dr. Paul Iby die Verdienstmedaille der Diözese in Gold verliehen. Die Überreichung dieser Auszeichnung wird der Diözesanbischof persönlich am Freitag, dem 5. Juni 1998 Uhr, im Bischofshof vornehmen. Die Pfarrgemeinde gratuliert Frau Muth zu dieser hohen Auszeichnung.

Neue Verantwortliche für Ministrant/innen

Die Betreuung unserer Ministrant/innen ist eine wichtige Aufgabe in der Pfarre. Die Mädchen und Buben, sowie deren Eltern sollen zum einen spüren, daß ihre Mitarbeit im Gottesdienst nicht wegzudenken ist, und daß es für die Kirche eine Möglichkeit darstellt, für die Glaubensgemeinschaft etwas zu tun und ihren Glauben in der Öffentlichkeit zu bekennen. Zum anderen brauchen die Kinder jemanden, der für sie verantwortlich ist, der ihnen in Umsicht und Liebeswürdigkeit begegnet und der auch für die Eltern eine Ansprechperson ist. Nun gibt es in der Ministrantenbetreuung eine personelle Änderung. Herr Lehrer Rommer hat diesen Aufgabenbereich 23 Jahre innegehabt und mit Ende 1997 abgegeben. Er hat mit viel Engagement und persönlichem Einsatz diesen Dienst ausgeführt, wofür ihm seitens der Pfarre sehr gedankt wird. Viele Ministrant/innen(-Generationen) werden sich an seine Begleitung erinnern und diese Erinnerung bewahren. Dankeschön, Herr Lehrer, für alle Mühewaltung in der Verantwortung für die Ministrant/innen.

Wir sind froh, daß es zu einem nahtlosen Übergang in der Ministrantenbegleitung gekommen ist. Dankenswerterweise hat sich Frau Monika Kroiss, St. Bartholomäusgasse 21, bereiterklärt, die Ministrantenverantwortung in vollem Umfang zu übernehmen. Den Ministrant/innen wurde sie bereits vorgestellt und die Eltern der Kinder wurden brieflich davon in Kenntnis gesetzt. Viel Freude, Frau Kroiss, mit unseren Mädchen und Buben in der Ministrantenarbeit.

Pfarrer und Pfarrgemeinderat



Todesfälle

Kläuser Karl, Martenhofgasse 17	5.12.
Jandl Martin, Apetlonerstraße 54	26.12.
Rauchwarter Andreas, O. Hauptstraße 76	2.01.
Gartner Johann, Feldgasse 19	7.01.
Schneider Stefan, Söldnergasse 20	10.01.
Gruber Daniel, Feldgasse 29	14.01.
Strauß Anna, Triftgasse 7	1.02.



Taufen

Tschida Lukas, Zickhöhe 54a	14.12.
Haider Tobias Benjamin, Florianigasse 1	14.12.
Sorger Selina Maria, Feldgasse 17	14.12.
Kiss Annice, Sandgasse 31	18.01.
Hochedlinger Hanna, Grabengasse 10	15.02.

Goldene Hochzeit

Anna und Alois Tschida, Apetlonerstraße 30	6.04.
--	-------



Jahre	
Gangl Josef, Untere Hauptstraße 58	5.03.
Szekerés Barbara, Söldnergasse 1	8.03.



Jahre	
Tschida Anna, Florianigasse 1	2.03.
Poschinger Josef, Quergasse 6	13.03.



Jahre	
Chadim Stephanie, Zickhöhe 82	7.03.

Korrektur zum letzten Pfarrblatt



Jahre	
Schuster Matthias, Martenhofgasse 4	16.12.
Winkler Julianna, Zickhöhe 17	24.01.
Tschida Julianna, Triftgasse 13	27.01.



Jahre	
Wegleitner Anna, Apetlonerstraße 31	8.02.

Wir bitten um Verständnis!

die Redaktion



Hilfe für Bolivien

Kath. Jugend und Jungschar der Pfarre entschlossen sich, ein Projekt für Kinder in Bolivien durchzuführen. Nicole Wegleitner - ein Kind der Pfarre - ist dort in einem Kinderheim tätig, das in einem dicht besiedelten Elendsviertel gelegen ist und 23 Kindern zwischen 1 und 16 Jahren Heimat bietet. Alkohol, Arbeitslosigkeit und schlechte Zukunftsperspektiven prägen das soziale Gefüge der Region.

Die meisten Kinder des Heimes sind Vollwaisen und leiden an mangelnder Ernährung, was Konzentrationsunfähigkeit und Krankheiten zur Folge hat. Manche Kinder wurden von ihren Eltern mißbraucht oder vernachlässigt. Das Kinderheim will ihnen Geborgenheit und eine familiäre Umgebung bieten, um das „Gefühlschaos“ der Kinder etwas zu überwinden. Sie sollen später ein normales Leben führen können und bekommen daher auch die Möglichkeit einer schulischen Ausbildung. Einrichtung, Infrastruktur und Verpflegung des Kinderheimes benötigen natürlich entsprechende finanzielle Mittel. Der kleine Beitrag des Projektes kann vielleicht weiterhelfen.

Das Projekt startete Anfang November mit Gruppenstunden, die das Leben der Kinder in Bolivien etwas näher vorstellten. Danach bastelten Jugend- und Jungschargruppen Kerzen, Anhänger und andere Gegenstände. Jugendliche produzierten einen Eier- bzw. Schokolikör. Zu Christkönig gestalteten Kinder und Jugendliche auch einen Gottesdienst, in dem sie die selbst hergestellten Dinge einbrachten und die Situation der Kinder in Bolivien darstellten.

Der Erlös (9.000.-) der Gegenstände, die nach dem Gottesdienst angeboten wurden, kam dem Kinderheim zugute.

Vorankündigungen

Pfarrwallfahrt nach Israel

Die Pfarre plant für die erste Hälfte des kommenden Jahres 1999 eine Pilgerreise nach Israel. Nähere Informationen folgen, sobald der entgeltliche Termin festgelegt ist.

Pfarrfest

Das diesjährige Pfarrfest findet am 9. August statt.

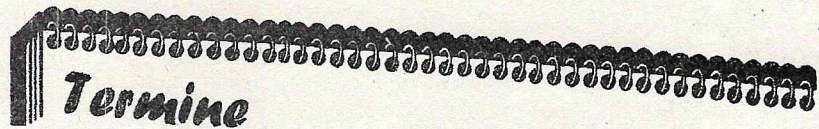
Diavortrag

20 Jahre Pfarrkirche

Anlässlich des 20jährigen Jubiläums unserer Pfarrkirche wird am ein Diavortrag in der alten Kirche stattfinden. Der Vortrag, der sich von der Planung über die Bauphase bis hin zur Einweihung der Pfarrkirche erstreckt, wird von Franz Wüger geleitet.

Diözesane Pilgerreise nach Lourdes

Die diesjährige diözesane Pilgerreise von 17. -21. August 1998 führt nach Lourdes in Frankreich. Diözesanbischof Dr. Paul Iby ladet herzlich ein, um sich nach dem Beispiel Mariens neu dem Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen. Anmeldung bis spätestens 13. März 1998 an das Pilgerkomitee der Diözese Eisenstadt, St. Rochusstraße 21, Eisenstadt
Teilnehmerpreis: 9.400.-



- 3.3. Glaubensseminar mit Mag. Johanna Sattler
- 5.3. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder, 19.00 Uhr, Pfarrheim
- 6.3. Exerzitien im Alltag mit Mag. Ruth Ankerl, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- 10.3. Glaubensseminar mit Mag. Sattler
- 13-14.3. Beichte: 14.30 - 17.00 Uhr
- 15.3. Wahl der KFB
- 17.3. Glaubensseminar mit Mag. Johanna Sattler.
- 29.3. Diakonweihe von Michael Wegleitner, Seegasse 24; Stein an der Donau, 9.00 Uhr
- 2.4. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder, 19.00 Uhr, Pfarrheim
- 5.4. Palmsonntag: 8.00 Uhr, 9.15 Uhr, 10.15 Uhr

In der Fastenzeit: jeden Freitag, 15.00 Uhr Kinderkreuzweg!

Ehevorbereitungstage

Neusiedl am See,
Pfarrhof (Hauptplatz 3):
21.3., 18.4., 25.4., 9.5.,
16.5., 20.6., 5.9. und 7.11.
Anmeldung:
Referat Ehe & Familie,
Tel./Fax 02682/61621
(Propstengasse 1,
7000 Eisenstadt).

Verschiebung des Anbetungstages

Da der Anbetungstag dieses Jahr auf den Gründonnerstag fallen würde, (9. April) hat der PGR beschlossen, diesen auf den 7. April vorzuverlegen.

Ein herzliches Vergelt's Gott

- der KFB für den Erlös des Frauenkränzchens in der Höhe von 50.000.- für die neue Mikrophonanlage in der Kirche
- für vier neue Ministrantengewänder
- den Sternsängern für ihren wichtigen Dienst;
Ergebnis: 87.000.-
- Religionslehrer Paul Rommer, der KFB und der Raiffeisenbank für die Erstellung der neuen Kinder-Liederhefte
- für die Spenden, die das Projekt in Fonica unterstützen

Spenden 1997

Dreikönigsaktion	87.000.-
Epiphanie	6.100.-
Familienfasttag	11.000.-
Fastenaktion 97	133.000.-
Mütter in Not	10.030.-
Christopherus (MIVA)	20.200.-
Caritas Augustsammlung	31.100.-
Weltmissionssonntag	20.000.-
Elisabethstisch	31.000.-
Messintensionen	48.00.-
Fonica	
November '97	1.000.-
Dezember '97	4.200.-
Jänner '98	1.000.-

Ludmilla, Gisi, Goldberger, Waasensteffl, Staatsopernballett und Gott bei Vera

Höhepunkt des Faschings 1998: Frauenkränzchen

Gute Stimmung herrschte auf dem Frauenkränzchen im Seerestaurant Haider. Musik, Show und die gute Laune von 180 Frauen machten den Ball zum Ereignis.

Ein Lokalaugenschein vom Tatort

VON B. WEGLEITNER

Unser alljährlicher Weiberball ist offensichtlich über die Grenzen hinaus bzw. hinauf bis nach Wien zum Küniglberg bekannt. So ließ es sich die allseits bekannte und beliebte Talk-Masterin „Vera“ nicht nehmen, unser diesjähriges Kränzchen zu moderieren. Und das gagenfrei! Sie staunte nicht schlecht, als sie die vielen schön herausgeputzten und gut gelaunten Frauen sah. Aber sie ließ sich nicht aus der Fassung bringen und präsentierte in ihrer gewohnt eleganten, berührenden und sensiblen Art berühmte und weniger berühmte Persönlichkeiten.

Veras Gäste

Mit Geschick entlockte sie dem Andi Goldberger, begleitet von seiner charmanten Frau Mama, sein süßes Geheimnis, in Illmitz am Zickberg sein Aufbau-training zu absolvieren.

Sie scheute sich auch nicht, unseren lieben Herrn Pfarrer via Telefon auf Missstände in unserer Kirche aufmerksam zu machen. Um sich aber nicht unbeliebt zu machen - nämlich mit einem so hohen Gast in ihrer Sendung nicht live aufwarten zu können -, kündigte Vera gleich darauf „Gott“ - Karel Gott - an. Dieser riss, angeregt durch seine erotischen Hüftschwünge, die

Damen von den Stühlen. Die Frauenherzen flogen ihm zu, als er mit der süßen „Darinka“ das Licht fing und es auch festhielt.

Und wie man eine überwutzelte Schwester an den Mann bringt, erfuhr eine verblüffte Vera von der Cilli, ... oder der Zille???

Dass wir sehr aufgeschlossene und gescheite Leute sind, durchaus EU-Reife haben, wie es der Kleinrichter kundgemacht hatte, konnte sich das Publikum in unserer Unterrichtsstunde überzeugen. Alle SchülerInnen bestanden den „Integrations-test“! (Illmitzerisch für Zugeheiratete). Vor allem der Lehrkörper beeindruckte schwer.

Mit „Nina“ und ihrem „Heißen Sand“ konnten wir ein wenig Fernweh und Urlaubsstimmung unter die Menge bringen (Provisionen mit der Fa. Blaguss abgesprochen!).

Schmerzerfüllt denken wir alle an die arme Frau „Ludmilla“ zurück, die ihr schweres Schicksal beklagte. Da blieb kein Auge trocken!

Wir in Illmitz haben Klasse, wie es die Aufführung des Balletts „Schwanensee“ von P.I. Tschaikowsky bewies. Anmutige Grazien trippelten auf zarten Zehenspitzen durch den Saal und versetzten uns in die schillernde Welt der Staatsoper.

Ja, dass unsere Mitzi-Neni und Anni-Neni nun endlich einen - bzw. doch noch zueinander gefunden haben, ist doch für treue Weiberballbesucher eine Beruhigung, lagen sie doch Jahr für Jahr den Leuten damit in den Ohren!

Am Schluss der Weiberballsong - da setzte selbst Vera, die bis zu diesem Tag noch nie in der Öffentlichkeit gesungen

hatte, kräftig und lautstark mit ein.

Musik und Tanz

Bis 5.00 Uhr früh wurden die Tanzbeine, Hühneraugen und Krampfadern geschwungen, wurde gelacht und gesungen.

Unsere Haus- und Hofmusikanten „Sepp und Seif“ ließen uns keine Ruhe, gönnten uns keine Pause, sie kannten keine Gnade - trotzdem danke dafür!

Tolles Publikum

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass ein noch so gut durchdachtes, noch so gut geplantes und organisiertes Kränzchen niemals gelingen könnte ohne Euch, liebe Frauen. Eure gute Laune, Euer Applaus, Euer Wohlwollen, Euer Mitfeiern tragen immer wieder zum Gelingen dieses Festes bei. Durch Eure Spendefreudigkeit, sei es finanziell, durch Tombolaspenden oder durch Bereitstellen von Mehlspeisen, können wir einen beträchtlichen Betrag zur Finanzierung der Mikrofonanlage in der Kirche beisteuern.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Um in das Weiberballlied einzustimmen: „Mir passn und gfreitn is scha aufs nächsti Jahr“!

**FÜR DEN
GUTEN
TON ...**

Rein-
gewinn
für ein

**NEUES
MIKROFON!**



Liebe Frauen!

Vor mehr als vier Jahren wurde uns die Arbeit der Kfb Illmitz übertragen. In der dieser Zeit haben wir uns bemüht, entsprechend der Leitlinien der Kfb Österreichs zu wirken. Aber auch die Erfordernisse, die die Pfarre Illmitz betreffen, sollten nicht zu kurz kommen. Bei diversen Tätigkeiten und Veranstaltungen war nicht nur die gute Zusammenarbeit des Teams, sondern auch die Mitarbeit vieler Frauen in der Pfarre notwendig. Für diese Unterstützung möchten wir uns recht herzlich bedanken. Wir hoffen, daß Euch das eine oder andere Angebot angesprochen hat:

Gemäß der Statuten der Kfb werden wir am 15. März 1998 die vorgeschriebene Neuwahl durchführen. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich zu überlegen, wen sie in das neue Kfb-Team wählen möchten. Drei Nennungen sind möglich. In der Woche vor der Wahl werden Euch die Stimmzettel ins Haus gebracht. Alle übrigen interessierten Frauen haben die Möglichkeit, in der alten Kirche am Samstag, den 14. März 1998, vor und nach dem Gottesdienst und am Sonntag, den 15. März 1998, von 7:30 bis 14:30 einen Stimmzettel auszufüllen und abzugeben.

Zeigt Euer Interesse am Pfarrleben auch durch die Teilnahme an der Kfb-Wahl und bestimmt mit. Auf eine hohe Wahlbeteiligung hofft das KfbTeam.

Melitta Tschida
(Pfarrleiterin)



**Bevollmächtigt,
Zukunft
zu gestalten**

Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen

die einander unterstützen,
ihre Persönlichkeit zu entfalten

die sich gegenseitig ermutigen, festgelegte
Rollenbilder zu überwinden

die nach neuen Wegen suchen

in der Kirche

um den Glauben zu teilen

um die eigene Berufung zu erkennen und zu
leben

um gleichberechtigt und partnerschaftlich
am Leben der Kirche teilzuhaben

in der Gesellschaft

um Frauen zu befähigen, ihren Anliegen und
Interessen Gehör zu verschaffen

um Frauen zu ermutigen, Funktionen in
Interessensvertretungen und politischen
Organisationen zu übernehmen

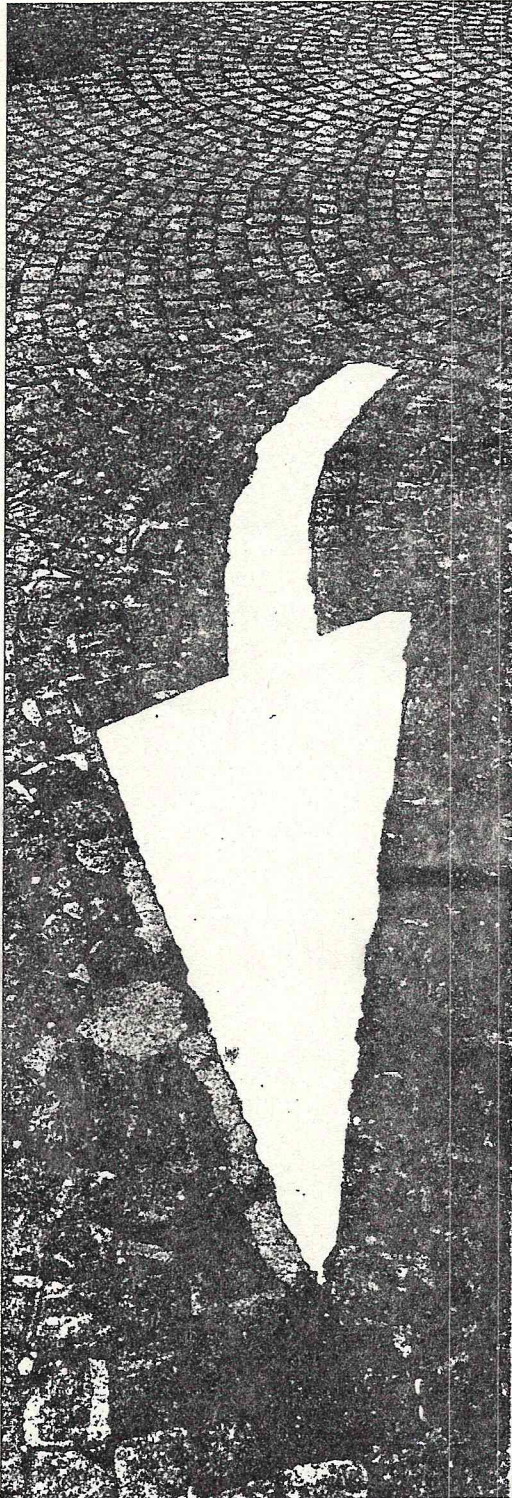
um im Auftrag des Evangeliums beizutragen,
„daß die Würde und die Rechte des Menschen
in Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft
verwirklicht werden.“

Um für eine gerechtere und friedlichere Welt
einzutreten.

UNSERE GESCHICHTE

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs ist eine kirchliche Laienorganisation im Rahmen der Katholischen Aktion. 1947 am Fest Christi Himmelfahrt wurde in Maria Plain die KFBÖ gegründet. In der Diözese Eisenstadt wurde 1952 mit dem Aufbau und der Arbeit in der KFB begonnen. Die KFB ist eine Mitgliederorganisation und erreicht derzeit in der Diözese Eisenstadt 6.950 Frauen

Geistliche Übungen im Alltag - eine Einladung, der „**SEHNSUCHT NACH MEHR LEBEN**“ nachzugehen



Die Fastenzeit ist eine Chance, sich neu zu orientieren, sich neu zu fragen: Was ist der Sinn meines Lebens? Was plant Gott mit meinem Leben? Was antworte ich?

„Exerzitien im Alltag“ oder „Geistliche Übungen“, wie sie von Sr. Daniela in der Kirchenzeitung angeboten werden, sind eine Einladung, Gewohntes und Alltägliches mit neuen Augen zu sehen, mehr Zeit und Ruhe für sich und Gott zu haben. Sie haben das Ziel, neben der täglichen Arbeit Zeiträume der Ruhe und der Besinnung zu schaffen, die uns helfen sollen, Gottes liebende Gegenwart in unserem Alltag tiefer zu entdecken. Im Gebet als Dialog mit Gott begeben wir uns in die Mitte und Tiefe unserer Existenz. So wird es zu einem wesentlichen Element der kreativen Gestaltung unseres Lebens. „Exerzitien im Alltag“ sind eine Möglichkeit, dem Wirken Gottes in unserem Leben nachzugehen und den Alltag mit Gott intensiver zu leben.

Rein äußerlich bleibt der Lebensrhythmus gleich. Vier Wochen hindurch sollen wir uns täglich etwa eine halbe Stunde Zeit nehmen für biblische Texte, Gebet und Besinnung. Anregungen dazu erhalten wir aus der Kirchenzeitung (Handzettel liegen auch am Schriftenstand in der Kirche auf). Am Ende der vier Wochen gibt es die Möglichkeit für ein Treffen mit Sr. Daniela, um die Erfahrungen mit anderen auszutauschen.

(Wer seine Erfahrungen schriftlich mitteilen möchte: „Eisenstädter Kirchenzeitung“, St. Rochusstraße 21, 7000 Eisenstadt oder an: Sr. Daniela, Theresianum, 7000 Eisenstadt).

**Interessierte sind eingeladen
zu einem Einführungsabend
am Freitag, 6. März 1998,
19.30 Uhr, Pfarrheim**

.....

.....

.....

.....

.....

.....